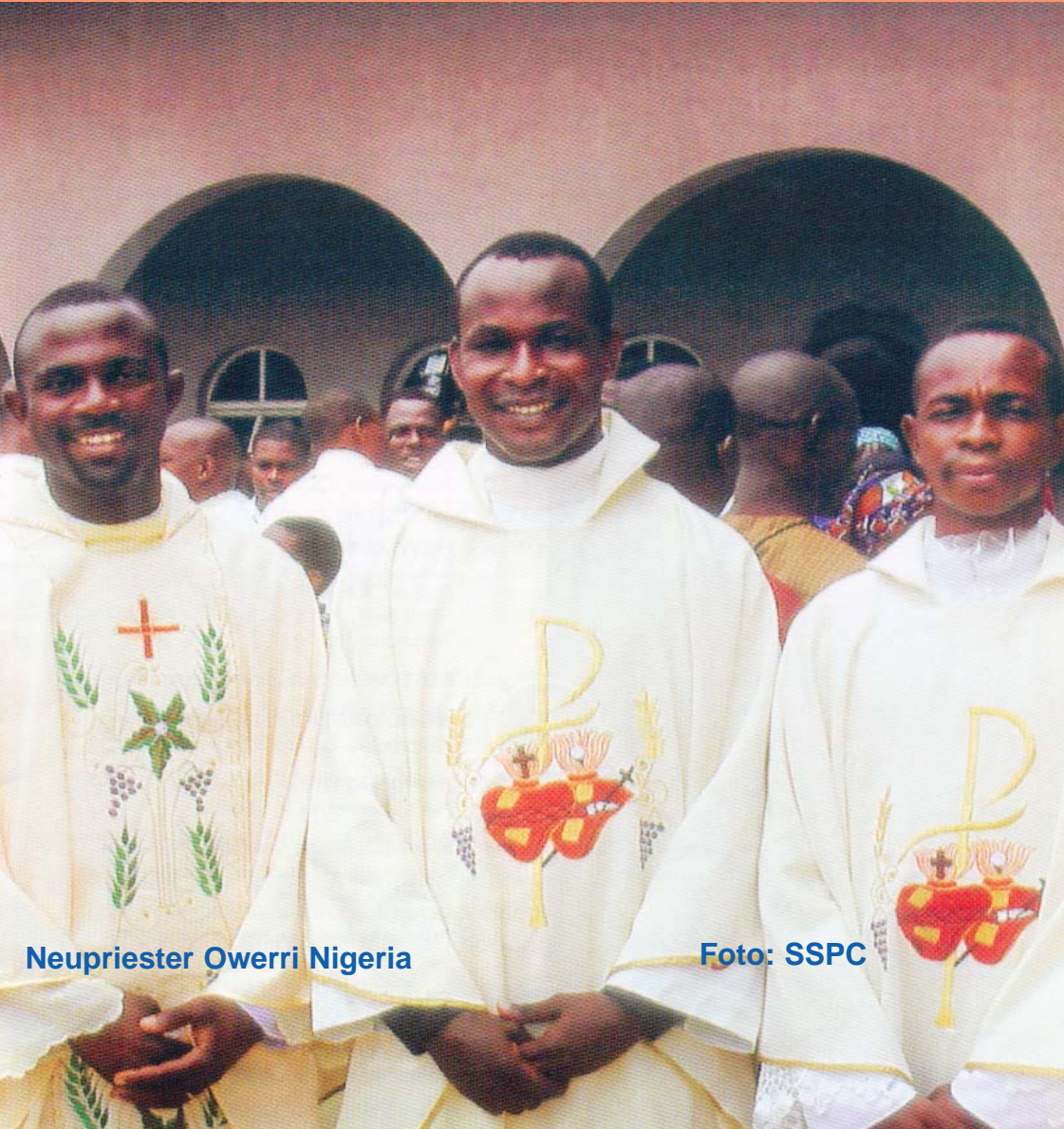


Afrika für Christus



100. Jahrgang Nr. 11 November 2013

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Neupriester Owerri Nigeria

Foto: SSPC

Dem **LEBEN** wiedergegeben

Die Geschichte von Mané Tungal



Mit Dank für die erhaltene Hilfe teilt Sr. Romana Sacchetti ASC mit uns die berührende Geschichte von Mané Tungal:

Als Opfer einer schweren Unterernährung war er am Sterben. Die Eltern wollten ihn nicht in unser Zentrum bringen, weil sie den religiösen Traditionen ihres Stammes entsprechend, glaubten, dass keine Seele mehr in ihm war. Die Mutter hatte jedoch davon gehört, dass andere unter den gleichen Bedingungen gerettet worden waren. Sie flüchtete von ihrer Familie und kam zu uns auf die Mission, wo sie mit großer Liebe und Geduld aufgenommen wurde.



Die erste Zeit verging unter den Tränen einer Mutter, die kämpfte um ihr Kind. Nach zwei Monaten zeigte sich auf dem Gesicht von Tungal das erste Lächeln, das auch in uns Hoffnung weckte.



Ein großer Triumph und Sieg war dann der Tag, an dem er ins Dorf zurückkam. Alle, die sich lustig gemacht hatten darüber, dass wir um das Leben einer Person gekämpft hatten, die ihrer Ansicht nach bereits tot war, wurden von Tungals Lächeln besiegt. Von jenem Tag an liebten sie ihn auf andere Weise und waren vorsichtiger in ähnlichen Fällen.

Heute, ist Tungal, ein junger Student, der sich im Sozialdienst engagiert. Oft spricht er mit Kollegen, die noch in den traditionellen Ansichten und Gebräuchen befangen sind und hilft ihnen, sich davon zu befreien.



Liebe Missionsfreunde!

Wie Ihnen bekannt ist, findet das "Jahr des Glaubens", das am 11. Oktober, 2012, dem 50. Jahrestag der Eröffnung des II. Vatikanischen

Konzils begonnen hat, am Christkönigssonntag, zugleich mit dem Kirchenjahr, dem 24. November 2013, seinen Abschluss. Nicht abgeschlossen ist damit jedoch der Aufruf an jeden von uns, den Glauben täglich durch Gebet und innere Umkehr zu erneuern.

Wie aktuell erscheinen uns doch die Worte unserer sel. Mutter Gründerin, die sie in ihrem Rundschreiben für das Jahr 1913, also vor hundert Jahren, schrieb: *"Was bringt uns das Jahr 1913?" - in der Ungewissheit, ob Krieg oder Frieden uns bestimmt ist, stellen wohl viele bangend sich diese Frage. - Wollen auch wir, Missionshelfer und Helferinnen, bangen, oder gar die Hände müßig in den Schoß legen? Nein! Lassen wir uns die Schaffensfreude nicht nehmen. Warten wir nicht auf friedliche und ruhige Zeiten, um unser Missionswerk fortzusetzen. Gerade weil die Zeiten schlecht, weil der Horizont blutgefärbt ist, müssen wir arbeiten."*

Sie wirkte unermüdlich weiter in der "Gnadenfrist", die der Herr

bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahre 1914 noch geschenkt hatte und legte auch in den Kriegsjahren "die Hände nicht in den Schoß" sondern verstärkte in dieser Zeit sogar noch ihr Missionsapostolat. So konnte sie zu Ende des Weltkrieges berichten: *"Die Spenden für die Missionen von den geängstigten, bei Gott Hilfe suchenden Menschenkindern verdoppelten, ja verdreifachten sich."* Sie dankte ihren Wohltätern und Freunden für die treue *"Missionstätigkeit im Hinterland"* und schrieb ihnen im Jahre 1916:

"Welch schöne, Völker verbindende, Nationalitätenhass löschende Mission darf doch die Sodalität und Sie alle durch dieses Liebeswerk erfüllen. Ja, wie bahnt sie schon den Frieden unter den Völkern an."



Mit einem Foto der Studenten im Priesterseminar von Nairobi, Kenia dankt P. John B. Kelly SCA für den Beitrag zur Wasserbohrung für die Trinkwasserversorgung der Seminaristen.



Seelsorge im Gefängnis

Im Namen aller Gefangenen und des Personals des Gefängnisses von Kikwit, möchte ich Ihnen herzlich danken für Ihre Gabe der christlichen Nächstenliebe, die Sie denen erwiesen haben, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Die Bedürfnisse sind groß, bedingt durch den Mangel an Nahrung, Kleidung und Medikamenten. Dazu kommt noch die fehlende Gerechtigkeit bei der Behandlung der Akten der Häftlinge. Diese Gefangenen sind nur auf die Großherzigkeit der Kirche angewiesen.

Eine protestantische NGO ist gekommen, um Latrinen für die Gefangenen zu errichten. Nach vielen Schwierigkeiten ist es dann endlich gelungen, auch das Problem der Wasserversorgung zu lösen. Die kongolesische Provinzleitung der Salesianer Oblaten hat voriges Jahr im August durch die Anschaffung von Matratzen, auf denen die Gefangenen am Boden liegen können, deren Lage etwas verbessert.

Nachdem die **Zahl der kranken Gefangenen**, die ohne Pflege sind, zunimmt, haben wir uns vor allem um die **Krankenabteilung** gekümmert, da den zwei Pflegern im Gefängnis weder Geld, noch Medikamente oder sonstiges Material zur Verfügung stand. Mit Ihrer Hilfe konnten wir Medikamente und das Nötige für die Krankenapotheke anschaffen. Der Provinzvikar hat diese Aufgabe einem Mitbruder anvertraut, der als Krankenpfleger im Diözesanspital von St. Josef in Lemete arbeitet.

Während der Sonntagsmesse, an der die Gefangenen, der Gefängnis-seelsorger, sowie die "Freunde des Gefängnisses" (eine Diözesanbewegung zur Hilfe für die Gefangenen) und Leute teilnehmen, die mit den Gefangenen beten, haben wir einige Schachteln mit dem Material feierlich übergeben. Die übrigen Kartons haben wir inzwischen im Büro der katholischen Seelsorge in einem Gebäude des Gefängnisses abgestellt, bis die Krankenpflegeabteilung eingerichtet ist.

Wir danken Ihnen nochmals aus ganzem Herzen für Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung und beten für Sie und alle, die zu Ihrer Hilfe beigetragen haben.

*P. Julien Mumpwena, OMI
Kath. Gefängnisseelsorge
im Gefängnis von Kikwit, D.R.K.*



DANK aus Rwanda



Sr. Maria Piatkowska von der Kongregation der Schwestern der Engel, CSA dankt mit einem Foto und schreibt:

Dank Ihrer Hilfe konnten wir den Bau des Hospizes zum sel. Johannes Paul II vollenden. Wir haben noch für die Inneneinrichtung zu sorgen, bevor wir das Hospiz eröffnen können.

Es wird dann bereit stehen für die Aufnahme von 20 Kranken, die sich im Endstadium befinden und von alten, verlassen Menschen in der Pfarre Kabuga in der Erzdiözese von Kigali.

Die ärztliche und spirituelle Hilfe, die den Kranken gewährt wird, erleichtert ihre Leiden und hilft den Familienangehörigen, die nicht in der Lage sind, die notwendige Pflege leisten zu können.

Dieses Hospiz ist die erste palliative Einrichtung in Rwanda. Wir sind Ihnen sehr dankbar für die Unterstützung, die Sie uns für dieses Projekt zur Verfügung gestellt haben.

Mögen davon auch für Sie und Ihre Helfer und Helferinnen reiche Gnaden ausströmen.

*Sr. Maria Piatkowska, CSA
Kigali, Rwanda*

Bitte aus Tansania

Aus der Diözese Iringa in Tansania richtet der Bischof die folgende Bitte an uns:

Wir haben in Tosamaganga, etwa zwanzig Kilometer westlich von Iringa, ein Vorbereitungsseminar. Seit vielen Jahren nimmt dieses Seminar etwa 40 Burschen für ein Jahr zur Vorbereitung auf, bevor sie die Mittelschule im Kleinen Seminar von Mafinga besuchen.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl von jungen Anwärtern immer mehr gestiegen und beläuft sich derzeit auf 100.

Wir freuen uns darüber und danken Gott für den Segen an Priesterberufungen. Natürlich müssen wir aber auch für die ent-



sprechende Unterbringung der jungen Burschen sorgen.

Am dringendsten ist momentan die Installierung von Toiletten und Duschen. Herzlich bitten wir Sie um Ihre finanzielle Unterstützung für die Errichtung dieser sanitären Anlagen.

Ich hoffe sehr, dass Sie unser Anliegen berücksichtigen können und erbitte Gottes Segen für Ihr Apostolat und für alle, die Ihnen dabei zur Seite stehen.

+ Tarcisius J. M. Ngalekumtwa,
Bischof von Iringa, Tansania

Kennwort: Kleines Seminar



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat November

1. Wir beten um Berufungen zur Mission in den lateinamerikanischen Kirchen.
2. Wir beten, dass die Priester Licht und Kraft in ihren Herausforderungen und Schwierigkeiten erfahren.

TINI UND TOM

Tini: Schau, was ich da für eine Spruchkarte gefunden habe. Wie findest du den Text?

*Tod und Vergehen waltet in allem,
steht über Menschen, Pflanzen
und Tieren, Sternbild und Zeit.*

*Du hast ins Leben alles gerufen,
Herr, deine Schöpfung
neigt sich zum Tode: Hole sie heim.*

*Schenke im Ende auch die
Vollendung. Nicht in die Leere
falle die Vielfalt irdischen Seins.*

*Herr, deine Pläne
bleiben uns dunkel. -
Doch singen Lob wir dir,
dem dreieinen, ewigen Gott. Amen.*

Tom: Passt sehr gut für diese Zeit! Nicht nur für den Herbst, sondern auch für die Weltuntergangsstimmung die einen manchmal befällt. Gott bleibt doch der Herr aller Dinge und wir können nicht tiefer fallen als in seine Hände.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



**Im Museum von MARIA SORG: Sr. Edna aus Capo Verde staunt über den Dias-
Projektor aus der Zeit der Mutter Gründerin**

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - **Deutschland:** Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 -- **Schweiz:** St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645